

## POLIZEITICKER

## Mann schlägt Fahrrad gegen Auto

Die Polizei bittet um Hinweise zu einer Sachbeschädigung, die sich bereits am Donnerstag, 12. August, gegen 16.20 Uhr an der Kyffhäuserstraße zugetragen hat. Drei Männer befuhren in einem Auto die Waldnieler Straße aus Richtung Rönneker kommend. Als der Fahrer links auf die Sternstraße abbiegen wollte, habe plötzlich ein Radfahrer den Weg gekreuzt. Nach Aussagen der Männer sei dieser auf dem dortigen Gehweg gefahren und habe die Straße trotz Rot zeigender Ampel überquert. Noch rechtzeitig habe der Fahrer eine Vollbremsung gemacht, was den Radfahrer nicht davon abgehalten haben soll, sich über das Verhalten des Autofahrers aufzuregen. Beide fuhren weiter, trafen an der Kreuzung zur Kyffhäuserstraße allerdings wieder aufeinander. Der Radfahrer soll dort versucht haben, die Beifahrertür zu öffnen und habe wild gegen die Scheibe geklopft. Als ihm das Öffnen der Tür nicht gelang, soll er sein Rad genommen und dieses gegen die vordere rechte Fahrzeugscheibe geschlagen haben. Anschließend flüchtete er Richtung Waldnieler Straße. Die Polizei bittet um Hinweise unter 02161 290.

**Flucht nach Unfall** An der Erzbergerstraße ist es am Montag gegen 16.30 Uhr zu einem Unfall mit Fahrerflucht gekommen. Eine 53-jährige Autofahrerin wollte laut Polizei ihren geparkten Wagen in den fließenden Verkehr lenken. Als sie ausscherte, stieß sie mit einem blauen Transporter zusammen, der bedingt durch die Kollision kurz in den Gegenverkehr geriet. Der Fahrer brachte den Transporter unter Kontrolle und fuhr einfach weiter. Das Auto der 53-Jährigen war nach der Kollision nicht mehr fahrbereit. Die Polizei bittet um Hinweise unter 02161 290.

**Lkw-Kontrollen** Die Polizei hat am Freitag, 13. August, drei Lkw-Fahrern die Weiterfahrt untersagt. Da insgesamt fünf Fahrer nicht die erforderlichen Nachweise über ihre Arbeits- und Ruhezeiten mit sich führten, schrieben die Beamten Ordnungswidrigkeitsanzeigen. Ein Groß- und Schwertransport war nicht nur überladen, es lagen auch Verstöße gegen Auflagen und das Zulassungsrecht vor. Für diesen Transport endete die Fahrt an der Kontrollstelle. Dasselbe Schicksal ereilte zwei weitere Fahrer, weil die Bremsen technische Mängel hatten.

## Zuhause für selbstbestimmtes Leben

Reha-Verein eröffnet ein Wohngebäude für Menschen mit psychischen Problemen.

VON FRIEDHELM RUF

**BETRATH** „Ich darf meine eigenen Sachen einbringen, ich mag es gerne, das ist für mich Luxus“, sagt Cornelia Sauer. Sie lebt in einer der 13 Wohnungen, die der Reha-Verein an der Hovener Straße gebaut hat. Wo früher einmal Küche eines thailändischen Restaurants den Wok füllten, leben nun Menschen mit seelisch gefährdeter oder beeinträchtigter Gesundheit. Sie haben jetzt nicht nur eine eigene Küche, sondern auch eine Wohnung, in der sie selbstbestimmt leben können.

Cornelia Sauer war vorher in der LVR-Klinik Mönchengladbach untergebracht, deren ärztlicher Direktor Stefan Rinckens ihr und allen anderen Bewohnern versicherte, dass für sie nun gelte: „My home is my castle.“ (Mein Zuhause ist meine Burg.) Dieses selbstbestimmte Wohnen verleihe nicht ein Burgherrn, sondern das Bundesstiftungsgesetz. Außer anderen Verbesserungen für psychisch kranke Menschen sei nun eben auch die eigene Wohnung wichtig geworden. Denn „ein Bett ist keine Wohnung“, nannte Rinckert ein Zitat, mit dem vor 50 Jahren in Deutschland eine Psychiatrereform eingeleitet worden war.

Auch wenn seitdem viele Jahre vergangen sind, ist Mönchengladbach offenbar schon weitaus als manche andere Kommune. Während etwa in Nachbarstädten die stationäre Unterbringung psychisch

## So sieht's aus im Rheydter Studenten-Haus

Sie stammen aus Europa, Asien, dem arabischen Raum – und leben an der Friedrich-Ebert-Straße unter einem Dach. Wir haben uns in dem Wohnheim umgesehen und erkundet, was Studierenden dort geboten wird.

VON ALEXANDRE KINTZINGER

**MÖNCHENGLADBACH** Ismat Ara kommt aus Bangladesch, lebt schon drei Jahre in Mönchengladbach – und ist im Oktober 2020 in der Stadt wieder umgezogen: nach Rheydt, ins Studentenwohnheim an der Friedrich-Ebert-Straße. In der modernen Wohnanlage fühle sie sich sehr wohl, sagt die 21-Jährige und lobt die niedrigen Mietkosten. Den Stadtteil Rheydt empfindet sie als „ziemlich sicher – also meistens“. Manchmal sei es draußen freilich schon mal etwas lauter. Wunschlos glücklich ist Ara, die an der Hochschule Niederrhein im Fachbereich Textil- und Bekleidungstechnik studiert, an ihrem Wohnort aber nicht. „Somtags und am späten Abend könnten die Busse Richtung Innenstadt öfters fahren“, sagt sie.

Die Frau aus Bangladesch hat eine von 95 Studentenwohnungen in dem Haus bezogen. Allesamt sind belegt, Berno Hambacher, Technischer Leiter bei der Wohnbau Mönchengladbach, spricht daher von „Volvermietung“. Die Wohnungsbaugesellschaft hat das Gebäude errichtet und Anfang 2021 endgültig fertiggestellt. Am landesweiten Aktionstag für die öffentliche Wohnraumbeförderung wurde es jetzt der Öffentlichkeit vorgestellt und Besuchern geöffnet.

Außer Einzelwohnungen werden auch Räume für Wohngemeinschaften mit vier Personen – mit jeweils 18 Quadratmetern pro Bewohner – angeboten. Die meisten Wohnungen sind „Single-Apartments“ mit 24 Quadratmetern. Diese sind aufgrund einer Förderung aus öffentlichen Mitteln für unter 300 Euro pro Monat zu haben. Nebenkosten und WLAN inklusive. Beim Betreten der Wohnungen fällt die futuristisch anmutende, vollständig metallbeschichtete Küche ins Auge. Auf dieses markante Herzstück der



Ismat Ara ist 21 Jahre alt und Bachelorstudentin am Fachbereich Textil- und Bekleidungstechnik an der Hochschule Niederrhein. FOTOS (4): ALEXANDRE KINTZINGER



Am Aktionstag ließen sich Vertreter von Stadt und Land von der Wohnbau-Ziele, wie Studenten in dem Wohnheim leben. FOTO: ISABELLA RAUPOLD

Wohnung sei man besonders stolz, sagt Hambacher. Bei der Auswahl sei es darum gegangen, etwas Robustes zu finden – eine Küche, die einen längeren Zeitraum überdauert und von mehreren aufeinander folgenden Mietern genutzt werden kann.

Im Gebäude gibt es einen Fahrradkeller, einen Waschmaschinenraum und eine „Paketstation“ für Lieferungen. Sie ist neben den Briefkästen zu finden. Um eine angenehme Wohnatmosphäre zu bieten und auch gemeinsame Aktivitäten zu ermöglichen, gibt es außer Aufenthaltsräumen eine gemeinsame Dachterrasse. Bei der Gestaltung der Gemeinschaftsräume, so Hambacher, werde mit den Studierenden zusammengearbeitet.

Die Zusammensetzung unter den Bewohnern sei multikulturell, sagt Christian Heinen, Geschäftsführer der Wohnbau Mönchengladbach. Studierende aus den europäischen Nachbarstaaten seien unter den Mietern, aber auch viele aus dem asiatischen und arabischen Raum. Einige Bewohner haben zudem wie Ismat Ara schon vor dem Einzug in

Mönchengladbach gelebt.

Die Kosten für das Wohnprojekt betragen annähernd elf Millionen Euro, davon waren 6,33 Millionen Euro Fördergelder vom Land. Beim Aktionstag war auch Oberbürgermeister Felix Heinrichs zu Besuch. Die Bewohner könnten zur Belebung des Stadtteils Rheydt beitragen und die Entstehung eines neuen Wohnklimas fördern, meint der Oberbürgermeister.

Auf die Frage, ob die jungen Bewohner wirklich mehr am Leben in Rheydt teilnehmen werden oder sich doch mehr Richtung Gladbacher Innenstadt orientieren, antwortet Heinrichs so: Er glaube, dass junge Menschen, beispielsweise für einen Besuch in der Gaststätte, eher etwas Aufsuchen, das gleich vor der Tür liege.

Die Stadt will erreichen, dass junge Menschen Mönchengladbach als so attraktiv empfinden, dass sie nach dem Studium dort wohnen bleiben. „So eine Atmosphäre lässt sich nicht künstlich herstellen“, sagt Heinrichs. „Die Stadt kann aber die Zutaten dafür bereitstellen.“



Die moderne Küche mit LED-Beleuchtung fällt sogleich ins Auge.



Blick in eines der möblierten Single-Apartments.



Auf den Palettensofas können sich die Bewohner bei gutem Wetter auch draußen treffen.

## Drogenhändler muss für sieben Jahre in Haft

VON EVA-MARIA GEEF

**MÖNCHENGLADBACH** Wegen unerlaubten Handelns mit Betäubungsmitteln ist ein 57-Jähriger aus Willich am Mittwoch vor dem Landgericht Mönchengladbach zu sieben Jahren Haft verurteilt worden. Zudem soll die Einziehung von 173.000 Euro als Wertersatz erfolgen. Diese Summe soll durch den Verkauf der Drogen zustande gekommen sein. Laut Anklage wurden rund 50 Kilogramm Marihuana für den Weiterverkauf hergestellt. Ein Wertgutachten hatte ergeben, dass die Ernten teilweise den knapp 200-fachen Wirkgehalt einer nicht geringen Menge enthielten.

Der Willicher soll vier Cannabisplantagen in Viersen, Tönisvorst und Schwalmatal betrieben haben. Für den Angeklagten habe sein umfassendes Geständnis gesprochen, so der Vorsitzende Richter Helmut Ilinz in seiner Urteilsbegründung. Gegen ihn, das er während eines laufenden Revisionsverfahrens wegen einer genau gleich gelagerten Tat neue Hanfplantagen anlegte und sich nach abgelehnter Revision nicht gestellt habe. Die Staatsanwältin hatte neun Jahre Haft gefordert, die Verteidigung sechs Jahre.

Für einen mitangeklagten 55-jährigen Mann aus Mönchengladbach gab es an diesem achtens Prozess kein Urteil. Der Mann ist wegen sechs Fällen unerlaubten Handelns

streibens von Betäubungsmitteln angeklagt, er soll auch noch an zwei Plantagen in Mönchengladbach beteiligt gewesen sein. Laut eigener Aussagen sei er jedoch ausschließlich für die Anmietung der Häuser zuständig gewesen.

Die Verteidiger des Angeklagten stellten kurz vor dem Ende der Beweisaufnahme einen Antrag. Diesmal geht es um eine angebliche Drogensucht des Angeklagten, die von einem Sachverständigen bewiesen werden soll. Bereits seit 2019 habe der Mann laut Verteidigung Kokain und Cannabis konsumiert und seine Sucht auf Grund beruflichen und privaten Stresses „nicht im Griff gehabt“. Der Angeklagte habe sich unter anderem auch am „Gras der Plantagen bedient“, es teilweise auch gegen Kokain getauscht. Seinem Mandanten sei diese Aussage sehr schwergefallen, es würden keine weiteren Fragen dazu beantwortet.

Nach kurzer Beratung erklärt die Kammer, sie käme nicht daran vorbei, den Angeklagten durch einen Sachverständigen explorieren zu lassen. Daher soll nun ein Sachverständigen-Gutachten eingeholt werden, das Auskunft darüber gibt, ob bei dem Mönchengladbacher ein Hang zu Rauschmitteln vorliegt.

Der Prozess gegen diesen Angeklagten wird am 1. September fortgeführt.

## IHR THEMA?

Darüber sollten wir mal berichten? Sagen Sie es uns!

✉ mg@rheinische-post.de

☎ 02161 244-250

📠 RP Mönchengladbach

📧 rp-online.de/messenger

FAX 02161 244-269

**Zentralredaktion**

Tel. 0211 505-2880

E-Mail: redaktion@rheinische-post.de

@rheinische-post.de

**Leserservice**

(Abonnement, Urlaubs- und Zustellservice)

Tel. 0211 505-1111

Online: www.rp-online.de/leserservice

E-Mail: leserservice@rheinische-post.de

**Anzeigenservice**

Tel. 0211 505-2222

Online: www.rp-online.de/anzeigen

E-Mail: medaberatung@rheinische-post.de

**ServicePunkt Mönchengladbach**

Buchhandlung Degenhardt, Friedrichstr. 14

## RHEINISCHE POST

Redaktion Mönchengladbach:  
Lupertener Straße 161, 41061 Mönchengladbach; Redaktionsleitung: Dennis Richters; Vertretung: Andreas Gruhn; Gabi Peters; Kultur: Dr. Sabine Janssen; Sport: Karsten Kellermann.

Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen. Es gelten unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen. Die Abonnementgebühren sind im Voraus fällig. Abonnementrückfragen werden nur schriftlich beim Verlag oder einem Service-Punkt mit einer Frist von 6 Wochen zum Quartalsende entgegengenommen. Freitags mit crisma- / Wochenendmagazin zur Zeitung. Zur Herstellung der Rheinischen Post wird Recycling-Papier verwendet.

Einweihung des Wohnhauses: (v.l.) Claudia Rudat (Reha-Verein), Architekt Michael Fischelmanns, Annette Esser (LVR), Dirk Stammler, Dieter Schach (Reha-Verein) und Zeizer-nerntin Dörte Schall. FOTO: HFR

